

100. Geburtstag von Abbé Bovet

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales =
Rivista svizzera delle corali = Revista dals chors svizzers**

Band (Jahr): **2 (1979)**

Heft 6

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1043965>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

das Maturitätsfach Musik einzuführen. Es steht erstmals Schülern, die im Herbst dieses Jahres neu in die erste Klasse eintreten, offen. Damit kann auch an dieser Mittelschule Musik anstelle von Zeichnen als elftes Maturitätsfach gewählt werden.

100. Geburtstag von Abbé Bovet

Der Kanton Freiburg feierte am 8. Oktober 1979 mit verschiedenen Festen und Musikveranstaltungen den 100. Geburtstag von Abbé Joseph Bovet. Der Vater von «Là-haut sur la montagne», der ein grosses musikalisches Werk hinterliess, ist auch bei den Deutschschweizer Sängerinnen und Sängern unvergessen.

Was meinen die Sänger?

Zwei Zuschriften

Kategorien und Klassierungen am Gesangfest in Basel

An der Delegiertenversammlung der SCV vom 1. September 1979 in Basel wurde nach lebhaftem Für und Wider beschlossen, Kategorien und Klassierungen *nicht* abzuschaffen. Das bedeutet nun für einige Kantonalverbände ein Rückschritt, da diese bereits den Schritt in die Moderne getan haben und teilweise schon lange von diesen Unterscheidungen absehen. Davon hatten übrigens auch schon lange die Frauen- und Töchterchöre, wie auch die Gemischten Chöre Abstand genommen. Man begnügte sich dort mit einer Beurteilung des Chorvortrages durch Experten zuhanden der Vereine und ihrer Dirigenten. Inskünftig soll allen Chören die Wahl über Kategorien und Klassierung überlassen bleiben.

Traditionelle Kompromissbereitschaft, die in unserem Lande Mehrheiten und Minderheiten immer wieder zusammenführt, war alleweil vorrangig. So bieten sich den ins Neuland vorstossenden Chören der freie Chorgesang ohne Wettbewerb an, während die mehr traditionell ausgerichteten Gesangsvereine das Wettlied mit Kranz wählen können. Den Anhängern beider Richtungen wird es möglich sein, Vergleiche zu ziehen und für ihre Chöre den in die Zukunft weisenden Weg zu wählen.

Und doch gilt es, das Urteil und den Rat der Fachleute, nämlich der Dirigenten und Musiker, gut zu überlegen. Dazu wird es Ehrlichkeit, Mut zur Selbstkritik und ein grosses Mass an Toleranz brauchen. Sie sind aber nicht nur von Berufs wegen befugt zu urteilen: Für sie ist Musik und Dirigieren mehr als ein Brot-erwerb, nämlich ein echtes Anliegen, den Singenden wie den Zuhörern Freude und Vergnügen zu bereiten. Das ist in den Vereinen bei der Wahl der Beteiligungsform zu bedenken und zu berücksichtigen. L.W.

Einige kritische Gedanken zur letzten DV in Basel

So zuversichtlich mancher Delegierte im Basler Rathaus der kommenden Dinge harzte, so deprimiert und enttäuscht führen gar etliche später nach Hause. Zwar ist verständlich, dass die straffe Leitung wegen Unfalls unseres Zentralpräsidenten für einmal fehlte: Unverständlich und unverzeihlich bleibt, dass einige